

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.

XXIII. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 M. pränumerando.

Einzeln Nummer 10 Pfg.

Deutschland.

— Das Programm für die Eröffnung des Nordsee-Kanals ist vorläufig wie folgt festgestellt: Mit dem Kaiser werden 22 Bundesfürsten am 19. Juni in Hamburg eintreffen. Die übrigen eingeladenen Gäste — etwa 500 — werden dann bereits in Hamburg sein; darunter befinden sich die Vorkämpfer, deren Mächte sich an der Flottenrevue beteiligen, Mitglieder des Bundesrats, des Reichstages, und des preussischen Landtages u. Der Aufenthalt in Hamburg wird sich bis zum Abend erstrecken. Alle Dampfer werden dann die Unterelbe hinabfahren und vor Schulan und Brunsbüttel Anker werfen. Die „Hohenzollern“ und der „Kaiseradler“ mit dem Kaiser und den Fürstlichkeiten werden am nächsten Morgen um 9 1/2 Uhr nach Brunsbüttel fahren und gegen 3 Uhr in den Kanal einlaufen. An der Kanalfahrt nehmen etwa 12 bis 14 Schiffe teil. Am 21. morgens findet bei Neudorf eine militärische Parade statt, an der sich außer den Truppenteilen des 6. Armee-Korps auch die Marine beteiligen wird. Nach der Parade erfolgt die Weiterfahrt nach Holtentau. Von dort aus begibt sich der Kaiser mit seinen Gästen nach Kiel, wo der Empfang der Vertreter der fremden Mächte und deren Admirale stattfindet, die abends an einem Diner auf der „Hohenzollern“ teilnehmen werden. Am andern Tage findet große Flottenparade statt, an der sich etwa 60 fremde und 40 deutsche Kriegsschiffe beteiligen. Am 23. Juni wird sich der Kaiser voraussichtlich nach Berlin zurückbegeben. Den Schiffen der fremden Nationen bleibt es freigestellt, sofort die Rückreise anzutreten oder noch in der Kieler Bucht zu verbleiben. — In Kiel haben die Vorbereitungen zum Empfang der fremdländischen Kriegsschiffe aus Anlaß der Kanalfeier schon begonnen. Dem Publikum wird es nicht vergönnt sein, zu Schiffe der Flotte während der Eröffnungsfeier zu folgen. Zwei Privatdampfer der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Gesellschaft, der „Fürst Bismarck“ und die „Auguste Viktoria“, sind von dem Hofmarschallamt gemietet worden und es werden auf diesen beiden Schiffen, welche dicht hinter der Kaiserjacht „Hohenzollern“ fahren, die vom Kaiser geladenen Gäste untergebracht werden.

— Kanzler Leift, dem Weibergütiger von Camen, ist nunmehr sein Urteil gesprochen. Ein Urteil, welches er verdient hat, und welches in der erstinstanzlichen Verhandlung, derjenigen vor dem Disziplinargericht zu Potsdam, ihm vorenthalten wurde. Das Rechtsgesetz des Volkes war auf's Tiefste empört, als die Kunde von dem Stockregiment des Kammerer-Präsidenten der Macht des Deutschen Reiches zu uns drang. Wir fühlten uns geschädigt dem auf kolonialpolitischen Gebiete mit uns wett-eifernden Auslande gegenüber durch den Auf, den das Verhalten des Herrn Leift dem deutschen Namen im „schwarzen Erdteil“ bereitet. Und bei alledem dann das Urteil der Disziplinarkammer zu Potsdam, welche den „Kanzler“ auf der bisherigen amtlichen Stufe belassen und nur mit dem Verlust eines Fünftels seines Einkommens bestraft wissen wollte. Gestern nun ist in der Verhandlung der zweiten Instanz, vor dem Disziplinarkhof des Reichsgerichts, die nach Lage der Sache einzig mögliche Disziplinarkstrafe gegen Herrn Leift verhängt worden. Er ist zur Dienstentlassung verurteilt (die Hälfte seiner gesetzlichen Pension ihm drei Jahre belassen worden), auch hat er die Kosten des Verfahrens zu tragen.

— (Wiesperre gegen Oesterreich.) Der

Regierungspräsident von Oepeln hat unter dem 1. April ein Verbot der Einfuhr lebender Kinder aus Galizien zur Verhütung des Einführens und Verbreitens der Maul- und Klauenseuche erlassen.

Ausland.

Japan.

— Bei den Friedensunterhandlungen mit Japan ist, wie amtlich bekannt gegeben wird, außer Verhandlung auch noch Lösung zum chinesischen Bevollmächtigten ernannt und von der japanischen Regierung formell anerkannt worden. Die Wunde Verhandlung ist gehellt und der Verband bereits abgemacht.

Die „Central News“ teilen die von Japan gestellten Friedensbedingungen im Wortlaut mit. Danach verlangt Japan außer den bereits bekannten Gebietsabtretungen die Erfüllung folgender Bestimmungen: Die Einfuhr von Maschinen nach China soll fortan durch nichts eingeschränkt sein. Ausländern soll das Recht eingeräumt werden, Fabriken zu bauen und zu betreiben. Der große Fluß Yangtsekiang soll den Schiffen aller Nationen bis Chungkingsoo eröffnet werden. Folgende Wasserstraßen sind ferner für die Schifffahrt sämtlicher handelsreisenden Völker zu eröffnen: Der Fluß Siangkiang durch den Tongtingsee bis nach Szechuan, der Cantonfluß bis nach Szechuan, der Wusung und der Shanghai- und der Shanghai-Kanal bis nach Szechuan. Die Wusungbarre ist für immer zu entfernen, und es sind Vorkehrungen zu treffen, den Fluß stets schiffbar zu erhalten. Außer den Vertragshäfen sind die Städte Shanghai, Szechuan und Szechuan dem internationalen Handel zu öffnen.

Westfalen und Rheinland.

Camen. (Karfreitag.) Von dem altthöndischen Wort char — „Trauer“, „Klage“ leitet der Freitag seinen Namen ab, der in dieser Woche in erster Weise begangen wird. Auch der stille Freitag wird er genannt, da alle Geschäfte ruhen, jede geräuschvolle Festlichkeit unterjagt ist. Schon im Mittelalter war es so. Die Glocken durften nicht ertönen, und während sonst die Gesänge der kirchlichen Gemeinde mit tausenden Orgelklängen begleitet wurden, schwieg an diesem Tage auch die kirchliche Musik. An die Stelle der Hymnen traten Klagegesänge. In seinem tiefen Ernst hat der Karfreitag eine Heiligkeit mit dem Totensonntag. Aber während dieser in die Zeit des Ersterbens der Natur fällt und der graue Novemberhimmel sein düsteres Gepräge erhält, bringt der Karfreitag, als Vorbote des frohen Osterfestes, Frühlings-ahnen und Auferstehungshoffnung.

Mit dem Gedanken an Tod und Verwesung mischt sich die Empfindung freudigen Hoffens, und der Glaube an die allbesiegende Liebe schlägt in den Herzen feste Wurzeln. In England und den Niederlanden wird deshalb auch der Karfreitag der gute Freitag genannt. Inmitten des trübseligen Treibens, das der Kampf um das Dasein entfacht, sind solche Tage stiller Ruhe und bescheidener Einfuhr gut und willkommen.

Und nach dem Karfreitag folgt das frohe Fest der Auferstehung:

„Es atmet der Wald, die Erde treibt
Und kleidet sich lagend mit Moos,
Und aus den schönen Augen reibt
Der Schlaf sich erwachend die Nase.“

* Camen. (Zur Erinnerung.) Am 2. April 1852 beschloß der deutsche Bundestag die Auflösung der deutschen Flotte. Es war das eine traurige Zeit in deutschen Landen, eine Zeit, da die Nation ihre Trümpfe

in Deutschland feierte und die Wünsche des Volkes gar keine Beachtung fanden, ein einiges Deutschland als verpönt galt. Der Bundestag war eine Körperschaft, welche die Forderungen der Zeit nicht verstand oder nicht verstehen wollte, und jener Beschluß zeugt von der Kurzsichtigkeit jener Männer. Die Flotte, welche aus den freiwilligen Gaben Deutschlands zur Verteidigung Schleswig-Holsteins gegen dänische Gewaltthaten errichtet worden war, wurde durch einen Föderstich vernichtet, und deutsche Brüder wurden Dänemark überliefert. Heute erscheinen uns jene Verhältnisse schier unmöglich und unfassbar.

Am 3. April 1849 empfing König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen die vom Frankfurter Parlament unter Führung des Präsidenten Simson abgeordnete Deputation, welche den König um Annahme der Kaiserkrone ersuchen sollte. Der König empfing die Deputation, umgeben von sämtlichen Prinzen des königlichen Hauses, den Ministern und einem zahlreichen Hofstaat. Er sprach ihr seinen Dank für das ihm erwiesene Vertrauen aus, erklärte jedoch, daß er ohne das Einverständnis der deutschen Fürsten und freien Städte die Wahl nicht annehmen könne. So zerrann der schöne Traum des erneuten deutschen Kaiserreiches, der in der Paulskirche zu Frankfurt a. M. geträumt worden. Die deutsche Einheit sollte nicht durch Parlamentsbeschlüsse, sondern im gemeinsamen Kampfe gegen den äußeren Feind geschaffen werden.

Vor 100 Jahren, am 5. April 1795, wurde der Friede zu Basel zwischen Frankreich und Preußen geschlossen, jener in der Geschichte mit einem schwarzen Kreuz verzeichnete Friede, der die Auflösung des Deutschen Reiches vorbereitete. Dieser vom Grafen Hardenberg abgeschlossene und vom preussischen Minister v. Haugwitz signierte Friedensvertrag gab Holland und das linke Rheinufer den Franzosen preis, riß die nördliche Hälfte Deutschlands von der südlichen los und sicherte, wobei es darauf besonders abgesehen war, dem preussischen Kabinett seinen Anteil an dem zu verteilenden Deutschen Reich. Es war nämlich durch den Basler Frieden zuerst den Franzosen die Befestigung des linken Rheinufer vorläufig zugesprochen und Preußens Vermittlung allen denjenigen Reichstagen verweigert, welche gleich ihm das Reich im Stiche lassen und mit Frankreich unterhandeln wollten. So wurde der südliche Teil des Deutschen Reiches den Franzosen preisgegeben. Einigenmaßen in milderen Tönen erscheint diese antideutsche Politik, wenn man bedenkt, daß Preußen durch die Haltung Rußlands und Oesterreichs, die sich bei der Teilung Polens den Löwenanteil gesichert hatten, zugleich aber auch ein sich gegen Preußen richtendes Schuß- und Trugbündnis abgeschlossen hatten, gleichsam gezwungen war, im Westen Ruhe zu bekommen und womöglich sich Freunde zu erwerben.

Als vor 80 Jahren am 7. April 1815 zum zweiten Male die Wölfe wider den kaiserlichen Eroberer aufgerufen wurden, da war es ein erhebendes Gefühl, zu sehen, wie besonders in deutschen Landen die Männer, welche kaum an den heimatischen Herd zurückgekehrt waren, mit derselben Freudigkeit, wie vor zwei Jahren, die Waffen wieder anlegten. Am 7. April 1815 war der neue Aufbruch des preussischen Königs Friedrich Wilhelm III. an sein Volk, von Wien aus datiert, erschienen, und schon war der 73-jährige König an den Rhein geeilt. Napoleon aber in seiner Verbildung hatte gesagt: „Wenn die Fürsten in Frankreich eintreten, so sollen sie in Frankreich ihr Grab finden.“ Hochmuth kommt vor dem Fall!

* Camen, 10. April. (Generalversammlung.) In der am letzten Sonntag stattgefundenen Generalversammlung des Krieger- und Landwehr-Vereins hier waren im Ganzen 48 Mitglieder anwesend. Der Vorsitzende

Herr Bürgermeister v. Basse eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser in das die Anwesenden kräftig einstimmten.

Der 1. Punkt der Tagesordnung betraf die Rechnungslegung pro 1894. Diefelbe ergab folgendes Resultat: Gesamt-Einnahme pro 1894 1180,60 M., Gesamt-Ausgabe pro 1894 859,48 M. Das gesamte Vereinsvermögen beträgt am Schluß 1894 3405,72 M. Da der bisherige Rentant Herr Jäger Camen verläßt, so waren die vorjährigen Revisoren vom Vorstand mit der Revision auch der letzten Abrechnung beauftragt, mit welcher Maßregel sich die Versammlung einverstanden erklärte. Nach Berichterstattung seitens dieser Kameraden, wurde dem bisherigen Rentanten Entlastung erteilt. In Anerkennung der von dem Kameraden Jäger dem Verein geleisteten Dienste erhoben sich sämtliche Anwesende von ihren Plätzen. Sodann wurde die Erziehung eines Rentanten vorgenommen. Das Resultat dieser Wahl ergab, daß der Kamerad Spatzlaffen-Rendant A. Hildebrandt nahezu einstimmig gewählt war. Die Wahl wurde seitens des Kameraden H. bantend angenommen. Beschlossen wurde ferner noch die 25-jährige Wiederkehr des Sechzigstages in diesem Jahre seitens des Vereins festlich zu begehen. Die Kameraden blieben nach Schluß der General-Versammlung noch in recht froher und heiterer Weise bei einander, einzelne und gemeinschaftliche Wiederbeweisen, daß in dem Verein ein echt solbathischer kameradschaftlicher Geist herrscht. Möge es stets so sein.

* Camen. (Knappenderein „Gute Hoffnung“.) Am letzten Sonntag hatte der Knappenderein „Gute Hoffnung“, Generalversammlung und anschließend an diese die Geburtstagsfeier des Fürsten Bismarck. Der Vereinsvorsitzende brachte zu Anfang der Feier ein enthusiastisch aufgenommenes Hoch auf den Fürsten aus. Interessante Vorträge erhöhten die Freude an der gemeinsamen Feier und die gute Bewirtung des Herrn Kämpfer hat ein Liebreich. Herr Betriebsführer Israel wurde bei dieser Gelegenheit zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt.

* Camen. (Vom April.) Besser könnte man den April nicht kennzeichnen, als mit dem alten Verschen: „Aprilwetter und Herrengunst“ — darauf zu bauen ist umsonst! — Naß, stürmisch und heiter, Alles in buntem Durcheinander, das rechte Wetter, bei dem die miserable Influenza und andere ähnliche Leibesplagen am besten gehalten. Unter unserm kleinen Volke aber herrscht jetzt schon eine recht erwartungsfreudige Stimmung, denn der Osterhase — ein wichtiger Herr in der Kinderwelt — wird bald eintreffen und im Garten oder andern verdorbenen Plätzen seine farbigen Gaben legen. O, ein richtiges Kinderfest, aber es will im Freien gefeiert sein, deshalb ist es zu wünschen, daß der weiterwöchliche April zu Oftern ein freundliches Gesicht macht.

* Camen, 10. April. Die neuen Vorschriften über die Sonntagsruhe sind am Sonntag zum ersten Male zur Geltung gelangt. Es darf nicht verkannt werden, über diejenigen Arbeiten, welche im Gesehe als zulässig erklärt sind, und namentlich diejenigen, welche zur Verhütung des Mißlingens der Arbeitserzeugnisse und des Verderbens von Rohstoffen vorgenommen werden müssen, das im Gesehe beschriebene Verzeichnis anzulegen. Wenn die Aufsichtsbehörden auch nicht gleich an dem ersten Sonntage überall kontrollieren konnten so würden sich bei Unterlassung der Beachtung dieser Forderung später doch Unannehmlichkeiten herausstellen. Für die auf dem Verwaltungswege zugelassenen Arbeiten, also namentlich für diejenigen, welche der Bundesrat und die höheren Verwaltungsbehörden gestattet haben, braucht das Verzeichnis nicht geführt zu werden.

* Camen, 5. April. Die Schlüsselfrage spielt beim Wohnungsweschele eine nicht unbedeutende Rolle, da

Karfreitag.

Sind auch der Jahre viel vergangen,
Du bleibst uns ernst und mahndend nah;
Du Tag mit deinem düstern Bangen,
Du Trauertag von Golgatha.

Da unter dumpfem Wettergrollen,
Von greller Blitze Schein umglüht
Aus dieser Welt, der leidenvollen,
Der Freiheit erster Kämpfer schied.

Da er das Haupt, das dornenbunde,
Zum Schlummer neigte und es schied
Und stierend sang von seinem Munde:
„Es ist vollbracht!“

O sagt ihr hohen, gut'gen Mächte
Der unbegrenzten Ewigkeit:
Wann wird dem sündigen Geschlechte
Einst der Erlösung goldne Zeit?

Wann wird es endlich Früchte tragen
Der Liebe Evangelium?
Aus Schutt und morschen Trümmern ragen
Ein neues, freies Menschentum?

Wann wird das Licht die Wahrheit brechen,
Der Lüge lärmend düst're Nacht —
Der Freiheit letzter Kämpfer sprechen:
„Es ist vollbracht!“

In der Mansarde.

Lebensbild von F. Morhardt (Mainz).

Wie sie zwitschernd bettelt, hort oben auf dem
Dache, im Schnee, der sie fast begräbt, die kleine
Sperrlingshaar!

Die Herwegenen unter ihnen, die sich bis auf's

Fensterbrett gewagt haben, die picken sogar wider die
Scheiben des mit Papier verklebten Giebelstiegers.

Ihre Köpfechen hin- und herwiegend, schauen sie
gar zutraulich mit den schwarzen Augenlein wie fragend
in das Innere der niederen Dachstube.

Warum auch wird sie ihnen nicht aufgethan, wie
alle Morgen, diese kleine Luke? Wo mag sie nur
heute sein, die braune runzelige Hand, die ihnen so
freigiebig den Winterbedarf bisher geliefert hat?

Frageund schaute es sich an, das kleine, grauge-
fiederte Völkchen, zwitschert, gleichsam herabschlagend,
und fliegt dann traurig davon. Hat es doch eine
Wohlfahrerin verloren!

In der engen, dürftig möblierten Mansarde,
deren einziges Fenster die hungerige Spatzenschar
eben umzwitschert hat, ruht auf elendem Strohlager,
falt und regungslos — eine Matrone, der die spär-
lichen Silbersträhne in das pergamentfarbige, faltige
Gesicht hängen.

Krampfhaft sind ihre wachsgelben Finger in die
zerfällene Wolldecke gekrallt, die ihren mageren
Körper bedeckt, und ein paar verglaste, blaue Sterne
starren aus den weit geöffneten Augen nach dem schräg
auslaufenden Dachsparren, über ihrem Kopfe.

Trübe brennt es noch, das kleine Öllämpchen
dort auf dem wackeligen Tische und beleuchtet mit
düsterem Schein dieses Schauerbild.

Klänglich mianend streicht sich ein großer, grau-
getigter Kater an den Pfosten der wurmfressigen
Bettlade. Zuweilen stellt er sich auf an derselben
und schaut verwundert, fragend in das starre Totenbild
auf dem verwaschenen Kissenbezug.

Armer Maus! Will sie sich heute auch garnicht
erheben, deine langjährige Herrin, um dir dein ge-
wohntes Frühstück zu reichen?

Dein irdener, reingeleiteter Zeller, dort am zer-
sprungenen Ofen, wird nicht gefüllt und sollstest du
auch noch so verlangend nach dem Leben schauen!

Gestern abend hatte sie noch, die 84-jährige
Greisin, ihrem treuen Maus liebkosend das sammt-
weiße Fell gestrichen, hatte ihn mit Fleisch- und
Wurststücken belagert, die ihr zu diesem Zwecke all-
abendlich gereicht wurden von ihren Kindern, denen
sie nun schon über zwanzig Jahre, Tag für Tag, bei
Frost und Hitze, bei Sturm und Regen, das Anzei-
blatt pünktlich brachte.

Sie sollte es ihnen nicht mehr bringen, die arme
Alte!

Reuend hatte sie vergangenen Abend, ihre vier
steilen Treppen erklimmt, sich dann übermüde und
fröstelnd zur Ruhe begeben und, ohne es zu ahnen,
zur „ewigen“ — Ruhe! — Ihr war wohl, der gar
so müden Greisin! Nun durfte sie rasten vom harten
Kampfe, den sie als Witwe bereits über zwanzig
Jahre durchgekämpft mit dem hochläufigen Gelpenst,
dem — Hunger, und der Schauergehalt — Obdach-
losigkeit!

Stille stand es nun, dies arme Mutterherz, in
dem lange Jahre der herbste Kammer gewohnt, der
Kammer um die einzige Tochter, die sie mit unfas-
sbarer Opferherausgezogen, die ihr einziger Reichtum
gewesen und von der sie eine Stütze erhofft im hilf-
losen Alter.

Doch wie so ganz anders war es gekommen! —
Der Mutter wohlmeinenden Rat, ihrer Thronen
nicht achtend, hatte sie sich dem Laster in die Arme
geworfen, was ihr, bei auffallender Schönheit, nicht
schwer gemacht wurde.

Von ihr, der Ungerechten hatte sie sich losgesagt,
die brave Alte, und war ihn allein gegangen, den
dornenvollen Pfad der Armut!

Allein hatte sie diese Nacht Abschied genommen
von der für sie stets freundlichen Welt — und er war
ihre nicht schwer geworden!

Wie ein Gebet war es dabei über ihre beben-

stippen gekommen, das letzte Wort aus dem drehenden
verschneuten Mutterherzen —

„Grethe!“ mag ein Höherer Dir die Schuld nicht
anrechnen, die ich Dir sterbend verzeihe!“

Und ein einziger, langgezogener Ton von der
nahen Thurmuhre hatte sein dumpfes — „Amen“
durch die stille Nacht dazu gegeben.

Im Lusturort.

Aron, warum machst du so viele und so tiefe Atemzüge?
An, meinst du, ich wär' so nobel wie du und thät'
der Bade-Administration die Hälfte von die
brillante Luft schenken?

Ein delikater Magen.

Wirt: Warum schütten Sie denn Wasser in Ihren
Wein?

Gast: Ja, wissen S', Gift kann nur verdünnt
ertragen!

Charade.

Schlägt Du mein Erstes, spricht es Feuer
Als Wasse ist es Manchem teuer.
Mein Zweites kostet oft das Leben
Und doch ist es des Spielers Streben.
Im Brunnengemach, in niedrer Hütte
Das Ganze ist als Bierde Sitte.
(Aufklärung des Rätsels in der nächsten Nummer.)

Aufklärung des vorigen Rätsels:

Waterland.

Richtig gelöst von: Bernhard Schröder, Camen,
Rungenhof.

Sinnspruch aus Reuters Werken.

Uns' Herrgott mag jo woll weck Menschen-
faden dorhaben so tausam knüppt hewwen,
dat sei neben einanner hen lopen, sick hir up
de Ird verslingen un hir nich von einanner
lös't werden können. Ut mine Stromtid.

Ne zu manchen Zwistigkeiten zwischen Wirt und Mieter Veranlassung giebt. So lange als die Schlüssel vom Mieter nicht vollständig übergeben sind, braucht der Vermieter die Mietsräume auch nicht zu übernehmen. Der Schlüssel, den sich der Mieter selbst auf eigene Kosten hat anfertigen lassen, ist nicht Zubehör des Grundstückes, aber der Mieter darf den Vermieter nicht in die mietliche Lage versetzen, die Sicherheit seiner Hausverhältnisse gefährdet zu sehen. Er braucht daher die Schlüssel nicht herauszugeben, muß sie aber durch Abschlagen der Ringe unbrauchbar machen. Der Vermieter hat ein klagbares Recht darauf, daß dies alsbald nach Beendigung des Mietvertrages geschieht. Hat der Mieter einzelne Schlüssel verloren, so hat derselbe nicht nur Ersatz dafür zu leisten, sondern der Vermieter ist auch berechtigt, die noch vorhandenen Schlüssel, und wenn ein Verlust des Hausschlüssels stattgefunden hat, sämtliche Hausschlüssel der sämtlichen Mieter auf Kosten des Mieters abändern zu lassen.

*** Camen, 10. April. (Befreiung vom Turnunterricht.)** In einer Verfügung an die Provinzial-Schulcollegien giebt der Kultusminister die Anweisung, hinsichtlich der zum Zwecke der Befreiung vom Turnunterricht seitens der Schüler vorzulegenden ärztlichen Zeugnisse größere Sorgfalt obwalten zu lassen. Galten die Angehörigen eines Schülers für diesen die Befreiung vom Turnen für geboten, so ist sie bei dem Anstaltsleiter, in der Regel schriftlich, zu beantragen und gleichzeitig — in besonderen Fällen unter Briefvermittlung — das Gutachten eines Arztes, am besten des Hausarztes, vorzulegen, in welchem unter ausdrücklicher Verweisung auf eigene Verantwortung das Leiden oder Gebrechen angegeben ist, in dem ein Grund für die Befreiung vom Turnunterricht überhaupt oder von einzelnen Übungsarten gegeben wird.

*** Camen, 10. April. Konfirmiert** in der größeren evangelischen Gemeinde sind am Sonntag 62 Knaben und 69 Mädchen und in der evangelisch-lutherischen Gemeinde 20 Knaben und 23 Mädchen.

*** Camen, 10. April. Der verachtete Fenster-scheiben-Verkrümmer** August Jiloff ist einstweilen seiner zerstreuten Tätigkeit entzogen, indem er in der Besserungsanstalt in Venningshausen untergebracht ist.

in Camen, 10. April. Von der Dortmund'schen Strafkammer wurde gestern wegen Hausfriedensbruch, Sachbeschädigung, Bedrohung und Widerstand gegen die Staatsgewalt, der Bergmann Friedrich Lohr aus Camen, welcher sich am 4. Februar dieses Jahres in höchst un-nützer Weise benommen hat, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

*** Seeren. In der General-Verammlung** des „Krieger- und Landwehr-Vereins“ am vorigen Sonntag wurde zunächst pro 1894 Rechnung gelegt. Die Rechnung wurde seitens der General-Verammlung durch die Kameraden Brumberg-Heeren und Hildebrandt-Werbe geprüft und für richtig befunden. Der Abschluß ist ein günstiger zu nennen. Todesfälle sind im vergangenen Jahre nicht vorgekommen. Als neue Mitglieder wurden aufgenommen: Hiesgebrügge und Klotenhoff aus Werbe. Zum Vereinsvorsitz wurde Kamerad Drenninghaus-Werbe ernannt. Der Vorstand beschloß den Bescheid über die Aufnahme neuer Mitglieder zu beschleunigen. — Nachdem noch der Schriftführer eine Ansprache zur Ehren Bismarcks gehalten, schloß der Herr Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf Se. Majestät.

Dortmund, 9. April. (Großartige Geschäfts-räume.) Das weit und breit bekannte Geschäftshaus von Rose & Co. hier hat in diesen Tagen die Umdenung seiner großartigen Geschäftsräume beendet und dieselben dem Publikum neu eröffnet. Der neuangelegte Anbau hat eine Größe von 1200 qm, der mit den bisherigen Geschäftsräumen in Größe von 600 qm verbunden worden ist. In der Mitte des Gebäudes ist eine 25 m lange Glashalle angelegt, welche den drei je 10 m breiten und 50 m tiefen Seitenflügel das Licht zuführt. Über 60 Bogenlampen und 400 bis 500 Glühlampen verbreiten ein feenhaftes Licht über die Dekorationen, Arbeitsräume, Schaufenster etc. Alle Räume sind auf das schönste eingerichtet; überall, wo man sich auch hinwendet, bietet sich eine vollständige Uebersicht über das ganze Lokal dar. Es dürfte die Behauptung unüberlegt bleiben, daß derartige Geschäftsräume in Rheinland und Westfalen nicht weiter

vorhanden sind. Die wunderbarlich dekorierten Schaufenster sind fortwährend von Hunderten von Personen belagert.

in Dortmund, 6. April. (Schwurgericht-Verhandlung.) Mit einer Anklage wegen Straßen-raubes hatte sich heute das Schwurgericht zu befassen. Die Angeklagten sind verkommene Gesellen, von der Sorte der Seidenfächer und außerdem sind sie Mitglieder der Kuzkunst. Der erste heißt Wilhelm Diermann, ist am 17. Juni 1866 zu Linen geboren, wegen Unterschlagung, Körperverletzung und Diebstahls, Gefährdung etc. vorbestraft; Wilhelm Dopp nennt sich der zweite, er ist am 29. September 1867 zu Berleburg geboren, ebenfalls mehrfach wegen Diebstahl, Fehlerlei, Hausfriedensbruch etc. vorbestraft. Die beiden Angeklagten zur That gelegte That ist am 9. Februar 1895 hier geschehen und war gegen den Maurerhändler Bogd gericht. Der Sachverhalt ist folgender:

Bogd, der sich am 9. Februar von seinem Meister 10 Mark Vorschuß geholt hatte, begab sich abends in einen Schnapsladen, wo er die beiden Angeklagten traf. Er knüpfte mit denselben ein Gespräch an und zog dann mit ihnen in einen anderen Schnapsladen, wo er die Jende bezahlte. Als Bogd dann den Laden verließ, folgten ihm die beiden Leute. An der Heiligengartenstraße verlangte Diermann wiederholt 10 Pf., weil er angeblich kein Schlafgeld habe. Bogd wies dieses Ansinnen zurück. In der Rolandstraße hörte Bogd, den die beiden Angeklagten begleiteten hatten, daß sie sich in der ihm unverständlichen Gauerprache unterhielten. Wahrscheinlich überlegte sie, wie sie den Mann am besten berauben könnten. Als Bogd von der Rolandstraße in den Papengarten einbog, sprang plötzlich Diermann von vorn auf ihn zu, stieß ihn zurück und griff nach der Hosentasche des Mannes, wo dieser das Geld aufbewahrte. Dopp gab dem Bogd einen Stoß von hinten, so daß er vom Trottoir auf die Straße stürzte. In demselben Augenblicke erhielt Bogd auch einen Schlag an den Kopf, so daß er zu Boden fiel und ihm das Blut über das Gesicht rann. Während er am Boden lag, griff Diermann in die Hosentasche des Bogd und nahm ihm das Geld ab. Die beiden Schnapshähne liefen dann weg, um den Raub zu verjübeln.

Obgleich die Angeklagten die That leugneten, ergab die Verhandlung doch deren Schuld in vollem Umfange. Ein jeder erhielt 7 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

*** Hörde, 9. April. Ein überaus gefährlicher Mensch** ist der arbeitsscheue Heinrich Fischer aus Bittermark. Derselbe drang am Montag abend gegen 10 Uhr in die Wohnung des Schmiedemeisters Friede und verlangte daselbst Unterkunft. Da ihm diese von der anwesenden Frau Fr. verweigert wurde, zog Fischer einen Revolver und bedrohte dieselbe mit Niederstich. Als die in höchster Angst schwebende Frau fortstehen um ihren auf Arbeit befindlichen Mann gegen den frechen Eindringling zur Hilfe holen wollte, feuerte Fischer einen Schuß auf die wehrlose Frau ab. Glücklicherweise ging derselbe jedoch fehl und traf statt Frau Friede die Bettstelle, durch welche er in die Wand drang. Der Frau glückte es dem Unholde zu entkommen und zu ihrem Manne zu gelangen. Als sie mit diesem zurückkehrte, hatte Fischer bereits die Flucht ergriffen. Offenlich erhält der gefährliche Mensch eine ganz empfindliche Strafe.

*** Aplerbeck, 9. April. (Verschiedenes.)** Ende vor. Woche trafen auf der hiesigen Zementfabrik 70 Kranke aus der Zementfabrik Marienhal ein. Dieselben waren in drei besonderen Waggons herbeiführt. Um Aufsehen zu vermeiden, wurden dieselben in Hörde auf die Zementbahn der Zeche „Schleswig“, welche dicht an der Zementfabrik vorbeiführt, rangiert und dann an den neuen Bestimmungsort befördert. Das Aussteigen und die Unterbringung ging hier ohne Störung vor sich. In nächster Zeit werden noch etwa 10 bis 20 Kranke aus der Zementfabrik Leniger erwartet. — Die Vergleiche Lehner und Daniel Blatt von hier wurden auf Anordnung der königlichen Staatsanwaltschaft zu Dortmund wegen gefährlicher Körperverletzung verhaftet und in das königliche Gerichtsgefängnis zu Dortmund überführt. — Der Bergmann Franz Wiegand aus Schüren machte sich am 2. d. Mts., als er von einer Hochzeitfeier kam, das Vergnügen auf der Schaullee Aplerbeck-Berghofen mehrere Schaullee

bäume abzubrechen. Ein ordentlicher Denzettel wird hoffentlich nicht ausbleiben.

in Bergshofen, 9. April. (Feuer.) Am Sonntag abend mittag zwischen 12 und 1 Uhr wurden die Feuerwehren der Nachbargemeinden wiederum durch die Sturmglocke an die Geräte gerufen. Das Haus des Bergmanns Rittinghaus hier selbst stand in hellen Flammen. Das Feuer war auf unauffällige Weise im Stall ausgebrochen, hatte sehr schnell die auf dem Boden lagernden Futtervorräte ergriffen und verbreitete sich nun mit Blitzesschnelle über das ganze Haus, so daß nur mit Mühe das Vieh und einiges Mobiliar gerettet werden konnte. Viele Mobilien, sowie Kartoffeln und Futter sind verbrannt. Als die Feuerwehr anrückte, blieb ihr nur noch übrig zu verhüten, daß die Nachbargebäude in Mitleidenschaft gezogen würden. Der Schaden ist zum Teil durch Versicherung gedeckt. Der Stall war neu an das Haus gebaut und ist noch nicht versichert.

in Rombrugh, 9. April. Einen schrecklichen Tod erlitt am Freitag abend der auf „Louise Tiefbau“ beschäftigte Hauer Viehschulte von Warop. Derselbe hatte einen Schuß angezündet; da dieser jedoch trotz längeren Wartens nicht losging, wollte er nachsehen, ob die Zündschnur auch nicht ausgelöscht war. Kaum befand er sich jedoch in der Nähe des Schusses, um sich über denselben zu beugen, als derselbe explodierte. Dem Bedauernswerten wurde der Kopf förmlich zertrümmert, so daß der Tod augenblicklich eintrat. Eine Frau und vier unversorgte Kinder bewinen ihren lieben Vater und Ernährer.

in Verlohn, 8. April. Die Dehndöhle ist seit dem 1. April wieder für den Besuch des Publikums von vormittags 9 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet. Die zwischen hier und Letmathe verkehrenden Personenzüge halten jetzt auch wieder an der Döhle.

in Bonn, 9. April. Herr Franz Guilleaume, Inhaber der Firma Franz Ant. Mehlem hier, hat aus Anlaß der 80. Geburtstagfeier des Fürsten Bismarck eine hochherzige Stiftung zu Gunsten der Arbeiter seiner Fabrik gemacht. Das zu diesem Zweck von Herrn Guilleaume geschenkte Kapital beläuft sich auf 50 000 Mk.

Standesamt Weddinghofen. Mitteilungen vom Monat März 1895.

Vermählte: Bergmann H. Wilhelm Tappe und Maria M. Leber, zu Mehlher. Schmidt Friedrich Wilhelm Krämer und F. Karoline Heilmann, Mehlher und Westf. Bergmann Theodor Schlichter und F. W. Karoline Köbbe, Oberaden und Westf.

Geboren: Ein Sohn des Nachbarn: Bergmann W. Schmidt, Oberaden. Bergmann F. Sommerfeld, Westf. Bergmann G. Möllmann, Oberaden. Bergmann F. Supe, Mehlher. Bergmann G. Klode, Mehlher. Tagelöhner W. Sachmann, Weddinghofen. Barbier Th. Schlichter, Oberaden. Gastwirt G. Bubbe, Mehlher. Bergmann G. Rema, Weddinghofen. Bergmann C. Lebenderker, Mehlher. Bergmann W. Rogge, Oberaden. Bergmann W. Dünker, Mehlher. Anstreicher G. Didenfeldt, Mehlher. Landwirt C. Blödm, Weddinghofen. Eine Tochter: Bergmann A. Käse, Westf. Bergmann N. Dietermann, Westf. Bergmann C. Franz, Westf. Bergmann J. Wieland, Westf. Bergmann G. Hante, Mehlher. Bergmann G. Böckning, Mehlher. Bergmann W. Beckmann, Oberaden. Landwirt G. Schellmann, Mehlher. Bergmann S. Schmanski, Westf. Bergmann W. Hellwig, Westf. Bergmann J. Bender, Westf. Bergmann D. Ficht, Westf. Bergmann O. Braas, Westf. Schuhmacher C. Lebeder, Oberaden.

Gestorben: Ehefrau Friederike Goershoff geb. Hebbe, 39 J., Oberaden. Stiefsohn Käse, 6 St. Westf. Martha Hidermann, 1 J. Oberaden. Bergmann Johann Giers 54 J., Oberaden. Leizgüchter Wilhelm Häfeler, 75 J., Oberaden. Ehefrau Biette Brenker geb. Schmitz, 65 J. Niederaden. Hedwig Walther, 1 J., Mehlher. Emma Schneider, 2 J., Westf. Bergmann G. Krämer, 53 J., Westf. Leizgüchter W. Bubbe, 79 J., Mehlher. Bergmann A. Zeh, 25 J., Westf. Marie Lange, 20 J., Weddinghofen. O. Potthoff, 11 J., Mehlher. Wwe. Henriette Hani, geb. Schödt, 43 J., Mehlher. Wilhelmine Schulte, 13 J., Oberaden. Wwe. Gertrud Kappelhoff geb. Bergmann, 68 J., Oberaden. Leizgüchter W. Fintz,

78 J., Oberaden. Frieda Duncker, 1 J., Oberaden. Karl Wülf, 3 M., Mehlher. Wilhelmine Diefelhoff, 6 M., Weddinghofen. Zwei männliche Totgeburt.

Standesamt Beldum. Mitteilungen vom Monat März 1895.

Vermählte: Schneidermstr. H. Böckmann u. Sofie Loer, Beldumhöfen u. Rhynern. Bagnard. A. Gerling u. Wilhelmine Loer, Bönen u. Berge. Fabrikarb. F. Viertämper u. Witwe Karoline Schlichter, geb. Köbbe ant. Brüggemann, Beldumhöfen u. Hamm. Landwirt W. Büscher u. Wilhelmine Brandt, gut. Neuenberg, Beldum. Fabrikarb. F. Gosewinkel u. Henriette Bäder, Beldum.

Geboren: Ein Sohn den Nachbarn: Landw. G. Köbbe gut. Brüggemann, Herringen. Bergmann G. Geisler, Bergmann. Notenfürher R. Kerling, Beldumhöfen. Schupm. R. Deudelmann, Heil. Rötter F. Tinnemann, Herringen. Bagnard. W. Grundhöfer, Beldumhöfen. Schreiner A. Berger, Beldumhöfen. Bergmann G. Drees, Berge. Schneider R. Niesinger, Beldumhöfen. Schreiner G. Pohaus, Beldum. Landw. R. Bennemann, Nordbögge. Bagnard. G. Drath, Beldumhöfen. Maschinenw. G. Eckmann, Bergmann. Dachdecker H. Wendt, Beldumhöfen. — Eine Tochter den Nachbarn: Fabrikarb. G. Krähling, Beldumhöfen. Ackernecht F. Borgschulze, Beldumhöfen. Bagnard. G. Päßler, Altenbögge. Bagnard. R. Bennemann, Beldumhöfen. Bergmann A. Wilhelm, Bergmann. Bergmann A. Függe, Bergmann. Zeitungsboden R. Schmidt, Beldumhöfen. Schneider F. Brandt, Sandbögge. Müller G. Kranzfuß, Bönen. Fährsteiger F. Hellingner, Bergmann. Bergmann G. Bürger, Oberberge. Acker D. Sander, Herringen. Ackernecht F. Büscher, Beldumhöfen. Fabrikarb. F. Gernant, Beldum. Fabrikarb. G. Kuprecht, Beldumhöfen. Bergmann G. Niekamp, Bergmann. Beldum. W. Niggemann, Bergmann.

Gestorben: Bergmann G. Grete, Oberberge 34 J. 5 M. 20 T. Witwe Landw. G. Schmitz geb. Köbbe, Beldumhöfen 78 J. 6 M. 28 T. Leizgüchter F. Blinckhoff, Heil 78 J. 2 M. 10 T. Landw. R. Schmitz geb. Böhnen 69 J. 10 M. 10 T. Wilhelmine Fels, Beldum 4 J. 9 M. 17 T. Maria Dörenberg, Bergmann 19 J. 4 M. 12 T. A. Kide, Beldumhöfen, 10 J. 4 M. 7 T. G. Hünerbein, Bergmann, 4 J. 9 M. 22 T. G. Lindemann, Heil 1 J. 4 M. 14 T. Landw. F. Harbad, Bönen 35 J. 3 M. 16 T. Karoline Feldied, gut. Stehmann, Bönen 9 M. 15 T. Witwe Schupm. F. Laarmann, Wilhelmine geb. Köhling, Herringen 85 J. 7 M. 11 M. Ehefrau Tagelöhner F. Deudelmann, Beldum geb. Knäpper, Heil 63 J. 10 M. 2 T. Witwe Landw. J. D. Strammann, Wilhelmine geb. Dahrenberg, Oberböden 84 J. 2 M. 23 T. W. Sudhaus, Rottum 3 J. 1 M. 26 T. Zimmerm. W. Schlichter, Bergmann 69 J. 1 M. 27 T. Witwe Rötter D. Sult, Angela geb. Peeperad, Beldum 66 J. 3 M. 19 T. Bagnard. G. Böckmann, Nordbögge 65 J. 3 M. 17 T. R. Eggenstein, Bergmann 3 J. 2 M. 24 T. Eine weibliche Totgeburt.

Wetter-Ansichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

11. April. Wenig verändert, wolkig, bedeckt, Regenfälle, stürmisch.
12. April. Veränderlich, ziemlich kühl, starker Wind.
13. April. Wenig verändert, meist bedeckt, Regenfälle. Starker Wind.

Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5,55 p. Met. — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins u. Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe. — 60 Pf. bis 1,95 p. Met. — glatt, gestreift, farbig, gemustert, Damast etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), sowie auch neue frei ins G. u. S. Muster umgeben. 333 Seldan-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hof.), Zürich.

Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in Camen.

Vater und Sohn.

Roman von P. Felsberg.

(16. Fortsetzung.)

Die Blicke der beiden Mädchen trafen sich oft und ruhten zärtlich in einander, als ob sie sich schon lange gekannt und lieb gewonnen hätten. Leopold ging hinter Dora her und horchte auf ihre Reden. Entzückt bewunderte er Doras natürliche Grazie, ihren schwebenden Gang, die anmutige Haltung des feinen Körpers, ihr weiches, melodisches Organ, ihre langsame bedächtige Sprechweise, die so verschieden war von Hertzogs rascher Rede.

Schlicht, einfach, anmutig, ohne leere Phrasen tönenden Doras Worte an sein Ohr und er berauschte sich an den süßen Lauten, und es war ihm als höre er den hellen, traulichen Blässherton einer reinen, klaren Quelle.

Jetzt lag das weiße Häuschen vor ihnen und unter einer breitflügeligen Linde gewahrte Dora ihre Tante.

Sie erschraf und fürchtete den Unwillen Frau Johannas erregt zu haben, weil sie mit den Fremden daher kam, welche an ihrer Seite blieben, auch als sie sich dem Häuschen näherte.

„Verzeihen Sie, doch ich möchte meine Tante auf Ihren Besuch vorbereiten!“ sagte Dora, und Hertzog reichte ihr eine Karte und bat sie, ihren Besuch zu melden. Leopold fügte die seine hinzu und Beide blieben nun zurück, während Dora leichtfüßig auf Frau Johanna zuschritt.

„Bitte, liebes Tante, zürne mir nicht, aber ich konnte sie nicht abweisen, sie finden unser Thal so schön und beneiden uns um unsere Ruhe und unsere Frieden.“ — sprach Dora und reichte Frau Johanna die beiden Karten.

„Beneden — uns beneiden“ — sprach bitter Frau Johanna, und abweisend streckte sie die Hand aus. „Ich kann nicht mehr mit Anderen verkehren, laß sie wieder ziehen, Dora, dahin, wo sie hergekommen sind, in die Welt zurück, mit welcher ich keine Verührung mehr haben will.“

„Tante, es wäre ungastlich“, bat Dora und dann fügte sie hinzu: „Die Dame ist so schön, sie gefällt mir so gut, ach, Tante, ich möchte, daß sie meine Freundin sein könnte — wenn Du wolltest — vielleicht!“

Dora stockte erglühend. Wie oft hatte sie sich eine Freundin gewünscht: jung, heiter, wie sie selbst es war.

Frau Johanna blickte auf die Karten, sie las die Namen, sie schien zu erschrecken, sie las wieder und wieder und sprach dann laut vor sich hin:

„Gertha Bachmann — Bachmann —“ und fügte dann hinzu: „Wäre ein solcher Zufall möglich?“

„Was ist Dir, Tante, kennst Du die Namen?“

„Still, Kind, Sieh, führe sie zu mir — wenn — wenn sie seine Tochter wäre? Er besaß ein Kind, ein Mädchen —“

Frau Johanna erhob sich und trotz ihrer einfachen Toilette und ihrer gebeugten Haltung hatte sie etwas, was sofort erinnerte, daß diese Frau einst der vornehmen Welt angehört hatte, die jetzt so einsam lebte wie eine Einsiedlerin.

Langsam schritt sie ihren Besuchern entgegen. Gertha kam rasch auf Frau Johanna zu und verbeugte sich unwillkürlich so tief wie vor einer Fürstin. So erschien ihr Frau Johanna, so ernst und stolz und würdevoll wie eine Fürstin im Exil.

„Verzeihen Sie unser Eindringen, gnädige Frau, es war nicht Neugierde, die uns hierher trieb, sondern ein sehnsüchtiges Bedürfnis nach der Ruhe und dem heiligen Frieden der Natur, welchen dieses entzückende Städtchen uns anheftet.“

Fortgehend blickte Frau Johanna in Hertzogs schöne bewegte Züge, bebend lauschte sie dem Klang ihrer Stimme und wortlos reichte sie dem jungen, schönen Mädchen die Hand zum Gruß.

„Seien Sie mir willkommen, liebes Kind! Es ist kein Zufall, der Sie zu mir führt, gewiß nicht, Sie werden mich nicht verstehen können, aber Sie gehören zu mir.“

Stummend hörten Gertha und Leopold diese Worte und konnten sich nicht fassen. Sie schrakten unwillkürlich zusammen und glaubten einer Geisteskranken gegen-

über zu stehen. Wie Aufklärung heißend blickten sie Dora an, die ebenfalls staunend und fragend zu ihrer Tante aufblickte.

„Liebe Tante, wäre es möglich?“

„Frage mich nicht, aber es ist so — es muß so sein. Ihr Name, Ihre Neugierde, Ihre Stimme — alles deutet darauf; kommen Sie erzählen Sie mir von Ihrem Leben,“ sprach Frau Johanna langsam, als spräche sie mit sich selbst.

Sie schritt nach der Linde und bedeutete die beiden jungen Leute Platz zu nehmen, dann bat sie Dora, eine Erfrischung zu besorgen.

Schwebenden Schrittes eilte das junge Mädchen ins kleine Haus. Die alte Köchin gab kopfschüttelnd her, was Küche und Keller barg, sah sie doch wie, erfreut Dora war, wie ihre Wangen glühten und ihre Augen leuchteten. Das junge Mädchen war schon längst ihr Augapfel geworden, der Abneigung, die sie einst, bei der Ankunft Doras, gehegt, war eine abgöttische Liebe gefolgt.

„Ach, Fräulein Dora, das ist doch gar wunderbar, daß wir Gäste bewirten, so was, nein, — so was ist noch nicht dagewesen!“

„Aber es ist wunderschön!“ lachte Dora und ordnete zierlich die saftigen Schinkenschnitte und garnierte sie mit einem Haube junger Weinblätter auf der Schüssel.

Indessen hatte Gertha von ihren Eltern und von ihrem Leben erzählt.

Die Hand vor die Augen gedrückt, hörte Frau Johanna zu. Zuweilen presste sie schmerzvoll die Lippen zusammen, und dann und wann rann eine heiße Thräne zwischen ihren Fingern hindurch die bleichen Wangen hinab.

Sie sah noch eine Weile so, als Gertha schon längst geendet hatte, und mit Teilnahme auf die seltsam bewegte Frau blickte.

„Haben Sie meinen Vater und meine Mutter gekannt?“ fragte das junge Mädchen dann, da es keine andere Erklärung für das Weinen der Dame fand, die von ihrer Erzählung so tief ergriffen schien.

Abwehrend hob Frau Johanna die Hand und Gertha schwieg distret.

Leopold stumm war schon längst aus der Laube getreten und ging in dem Garten umher, bis Dora wieder erschien und den Frühstücksstisch unter der alten Linde ordnete. Er hatte in der Laube Zeichnungen Doras gesehen und darin blätternd, fand er ein Blatt, welches jene Szene darstellte, wie er vor zwei Jahren an dem Bache gestanden und seine zerrissenen Hände geküßelt. Ein wohliger Schreck durchquerte ihn bei dem Anblick der wohlgeordneten Stille, die ein höchstes Talent verriet. Sie hatte an ihn gedacht!

Aber bald schalt er sich eitel und thöricht, daß er der kleinen Zeichnung eine besondere Bedeutung zu seinen Gunsten beigelegt, es war nur zu natürlich, daß dieses kleine Erlebnis in dem Gedächtnis des jungen Mädchens haften bleiben mußte, das nur so selten mit Menschen in Verührung kam. Er bildete nur die Staffage in der Landschaft, die sie zeichnen wollte, sonst nichts, rebete er sich ein.

„Liebe Tante, darf ich bitten“, trat nun Dora zu Frau Johanna und Gertha.

„Kommen Sie, liebes Kind, nehmen Sie einen Imbiß in meinem Hause. Wir beide müssen Freunde sein, wenn wir uns auch wohl kaum gesehen. Sie werden es erfahren, später ein Mal, aber denken Sie daran, daß ich ein Recht auf Ihre Liebe besitze und daß mein Herz Ihnen gehört — weil —“ sprach Frau Johanna zu Gertha und hielt plötzlich inne und sagte beide Hände ihres Gastes.

„Kommen Sie oft, recht oft hierher, betrachten Sie dies kleine Haus als eine Heimat, in die Sie eintreten, wenn es draußen in dem Getriebe der Welt und der Menschen Ihnen nicht mehr gefällt.“

Freudig erwiderte Gertha. Es zog sie mächtig hin zu der ersten, geheimnisvollen Frau. Es war ihr, als hätte sie eine Mutter gefunden, eine neue, edle Mutter, deren Herz und Haus ihr von nun an offen stand. Sie beugte sich nieder und küßte bewegt die schlanken, weißen Hände der Dame.

„Tausend Dank für Alles, was Sie mir bieten, ich nehme es an, denn — ich bin ja heimatlos — seit meine Mutter einen Gatten hat, den ich nicht — lieben konnte.“ (Fortsetzung folgt.)

Zu den bekannt billigsten Preisen.

Damen-Mäntel.

Herren-Garderobe.

Damen-Jaquets	von Mk. 4.50 an
Damen-Kragen	von Mk. 2.00 an
Damen-Capes	von Mk. 8.00 an
Regen-Mäntel	von Mk. 6.00 an

Herren-Anzüge	10, 15, 20, 24, 32 Mk. u. höher.
Knaben-Anzüge	2, 3, 5, 8, 10 Mk.
Herren-Hosen	2, 2.75, 3.50, 7, 12 Mk.

Confirmanden-Anzüge
12, 15, 18, 25, 30, Mark.

Anfertigung feiner Herren-Garderobe n. Maass.
unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders, erste Kraft.

Kinder-Mäntel und Kleidchen
in jeder Preislage.

Gebr. Kaufmann,

DORTMUND.

Westenhellweg 46.

Westenhellweg 46.

Bekanntmachung.

Der Ackerbürger Herr **Karl Vogt** zu Camen beabsichtigt, auf dem Grundstück Flur 23 Nro. 663/239 der Steuergemeinde Camen ein **Wohnhaus und Oekonomie-Gebäude nebst Stallung** zu errichten.

Dies wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen nicht privatrechtlicher Natur binnen 21 Tagen nach Ausgabe dieses Blattes bei dem Unterzeichneten schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen; nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr gemacht werden.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen bis zum Ablauf der Frist auf dem hiesigen Polizeibureau im Rathause zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin vor dem Unterzeichneten auf **Mittwoch, den 1. Mai d. Js., vormittags 11 Uhr,**

im hiesigen **Polizeibureau** mit dem Bemerken anberaumt, daß im Fall des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Camen, den 5. April 1895.

Die Polizei-Verwaltung:
v. Basse.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die §§ 6 und 8 des Regulativs betreffend das Feuerlöschwesen in der Stadt Camen vom 27. October 1880 bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß der Schlosser Herr **August Gohmann** als 2. Steigerführer der Feuerwehr pro. 1895 verpflichtet ist und ihm somit bei Bränden die Rechte der Polizei-Exekutivbeamten im Dienst beigelegt sind.

Camen, den 8. April 1895.

Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der Karfreitag für den Stadtbezirk Camen auf Grund des § 105 a Absatz 2 der Reichsgewerbeordnung von den Herrn Ministern der geistlichen Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, für Handel und Gewerbe und des Innern durch die Erlasse vom 15. März 1894 und vom 29. März dieses Jahres im Sinne des § 105 b am angegebenen Ort als Festtag anerkannt ist.

Camen, den 8. April 1895.

Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von
ca. 3050 Lfd. m verzinkten Draht, 5 1/2 mm stark,
380 Lfd. m verzinkten Stacheldraht, Maschenweite 80 mm,
2400 Stück verzinkte Klammern, 46 mm lang,
zur Einschiebung der Schützenhefte sollen zusammen öffentlich vergeben werden.

Die Angebote sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift „Einschiebung der Schützenhefte“ bis zum **16. d. Mts.** an den Herrn **Wilh. Ebdinghaus** einzureichen.

Camen, den 9. April 1895.

Der Schützen-Vorstand.

Italienische Weiß- und Rot-Weine

stets vorrätig.

J. Brombach.

S. Jacoby

Bahnhofstrasse 8. Camen Ecke Wilhelmstrasse.

Verkaufshaus für Schuhwaren u. Hüte.

Grösstes Lager in sämtlichen Schuhwaren
von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten für Herren, Damen und Kinder.

Confirmanden-Stiefel

für Knaben und Mädchen.

Unerreichte Auswahl in Herren- und Knaben-Hüten und Mützen
zu den billigsten Preisen.

Confirmanden-Hüte.

Rektoratschule.

Beginn des Unterrichts den 19. April;
Aufnahmeprüfung den 18. April, morgens 9 Uhr
im Schulgebäude.

Anmeldungen sind vor Beginn der Prüfung beim
Rektor einzubringen.

Camen, 22. März 1895.

A. Prahl, Rektor.

la getrocknete Apfelringe,
la Katharina-Pflaumen

empfiehlt

J. Brombach.

Dank!

Seit früher Jugend litt ich an quälendem Kopfschmerz (Migräne) wegen ich zwar die verschiedensten Mittel anwandte, aber stets ohne Erfolg. Das Reiben und Stechen in Rücken, Gehirn und Schläfen wurde zeitweise so unerträglich, daß mir die Sinne schwanen. Appetitlosigkeit, Unruhe und Erbrechen machten meinen Zustand noch beklagenswerter. Schon wollte ich verzagen, als mir durch Zufall eine öffentliche Dankagung von Frau Wäckermeister **Walter in Schalke (Westfalen)** in die Augen fiel, in welcher sie erklärte, durch Herrn **G. H. Braun in Breslau, Hummelstr. 57** die Schwereidnigerstraße auf brieflichem Wege von langjährigem nervösen Kopfschmerz geheilt zu sein. Auf meine briefliche Bitte an Herrn Braun, die Heilung meiner Krankheit versuchen zu wollen, hat derselbe die Behandlung übernommen und mit bestem Erfolg durch einfache, schriftliche Verordnungen durchgeführt. Voller Dankbarkeit fühle ich mich daher veranlaßt, die lebende Menschheit auf Herrn Braun aufmerksam zu machen und sie von der glücklichen Behandlung, die mir zu teil geworden ist in Kenntnis zu setzen. **Peter Weinstock** Metallarbeiter, Paderborn, Königsstr. B. 45.

Wie viel Frauen

sterb. jrl. i. Wochenb. 2 (1000)
Wenn Sie unbed. meine neue
Gratisabhandl. Porto 20 Pf.
Sagenbringend und unentbehrlich für
jede Frau sind die berühmten Werke:
„Schmerzlose Entbindung“, „M. 2.“, „Was
die Frauen wissen sollten“, „M. 3.“, m. 1294
H. Oschmann, Magdeburg.

Porzellan-

Nesteier,

hübsche, glatte,
empfiehlt

Camen. Emil Weber.

Für Rettung v. Trunksucht!

vers. Anweisung nach 18-jähr. approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Berausung, zu vollziehen, keine Verunsicherung, unter Garantie. Briefe sind 50 S. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: Privatankalt **Vida-Christina**, bei Säckingen, Baden.

Der flüssige Leim

v. Rob. Hoppe, Halle a/S., klebt, leimt, kittet alles u. ist f. Kontore u. Haushalt unentbehrlich. Fl. 10, 20, 30 u. 50 Pf. empf. 187
Emil Weber, Camen.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig u. schön schmeckend, versendet zu 60 S. u. 80 S. das Pfund, in Postkolis von 9 Pf. an, postfrei 1789
Ferd. Rahmstorf, Ottensen b. Hamburg.

Der schnell und mit geringen Kosten **Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Salangen-Post“ i. Göttingen a. N. 1351

Besitzungs-Verkauf

Camen!

Der Herr Fuhrunternehmer Herr **Limmering** hier selbst beabsichtigt seine in hiesiger Stadt, **Ostenmauer No. 57** und Burgstrasse gelegene **Besitzung**, bestehend aus einer dazu gehörenden Grundfläche von 5 A 6 □ m, nebst aufstehenden Gebäulichkeiten (Wohnhaus, neuerbaute Pferdestallung und Stall) zusammen, event. auch geteilt zu veräußern, unter der Hand durch Unterzeichnete zu verkaufen. Etwaige Reflektanten werden gebeten, ihre Gebote bis spätestens den 15. d. Mts. bei uns abgeben zu wollen.

Camen. **Reinhard, Gerdtz,**

381

Mein an der Nordstraße gelegenes, bisher von Herrn Kaufmann C. Böhmer bewohntes

393

herrschaftliches Wohnhaus,

bestehend aus 8 Zimmern, Küche nebst Hintergebäude ist zum 1. Nov. d. J. anderweitig zu vermieten.

Camen. **Fr. Frieling.**

Umständehalber ist eine

herrschaftliche Wohnung

in beliebiger Größe sofort zu vermieten.

Näheres bei **G. A. Mertin,**

Camen. 368

Gartenland

in der Nähe des Bahnhofes gelegen, ist anzupachten durch

Camen. **Reinhard, Gerdtz.**

379

3000 M. Nebenverdienst

kann Jedermann erzielen bei Berennung mäßiger Zeit. Off. beförd. u. C. 4943 Heine, Bielefeld, Hamburg.

Dankagung.

Seit langer Zeit litt ich an Rheumatis-mus, der mir die fürchterlichen Schmerzen machte. Das Leiden sah hauptsächlich im Bein und war so schlimm, daß ich des Nachts vor Schmerz nicht schlafen konnte. Da andere Ärzte mir nicht helfen konnten, wandte ich mich daher an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Gope in Köln am Rhein, Sachring 66.** Dieser befreite mich von dem schrecklichen Uebel, und ich spreche daher meinen Dank öffentlich aus. (Ge) **S. Brecht, Gr. Lafferde bei Meine.** 335

Camen.

Mehrere Knechte, Dienstmädchen, Lehrlinge
können sofort und zum 1. Mai Stelle erhalten.

Näheres bei

Frau von Haaren,

383 Nordmauer Nr. 34.

Suche zu Mai einen ordentlichen

Lehrling.

Cl. Fischer, Schreinermeister,

Camen, am Kirchhof. 365

Suche sofort ein braves

Mädchen,

welches alle Haus- und Gartenarbeit versteht.

356

Näheres zu erfragen i. d. Exp. d. Bl.

Gänsefedern,

wie sie von der Gans kommt mit den ganzen Daunen habe ich abzugeben u. verp. Postpakete enthaltend

9 Pfund netto à Mk. 1.40

per Pfund,

die selbe Qualität sortiert (ohne freie) mit Mk. 1.75 pr. Pfund, gegen

Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Für klare Ware

garantiere u. nehme was nicht gefällt zurück.

751

Rudolf Müller,

Stolz i. Bonn.

Werde verreisen

vom 11. bis 25. April.

Dr. E. Morsbach, Frauenarzt,

Dortmund. 1351

Unser Neubau ist vollendet!

Ein Geschäftshaus in grösstem Styl — so grossartig in seiner Gesamt-Anlage, so praktisch und übersichtlich, so geräumig und bequem, dass ihm, in Verbindung mit unserm seitherigen Lokal, in ganz Deutschland kaum ein zweites Etablissement dieser Art an die Seite zu stellen ist.

Alle Abteilungen unseres Geschäfts sind als **Spezial-Rayons** eingerichtet, und enthalten diese alles Neue in schönsten und grössten Sortimenten.

Entsprechend den so ausserordentlich vergrösserten Geschäftsräumen, sind unsere sämtlichen Läger in noch reichem Masse als seither, vom einfachsten Genre bis zur höchsten Eleganz, in einer Weise assortiert, die wohl unerreicht dastehen dürfte.

Es wird uns zu besonderem Vergnügen gereichen, unsere neuen Geschäftsräume jedem unserer werten Kunden zu zeigen, und bitten wir, auch wenn momentaner Bedarf nicht vorliegt, uns mit Ihrem werten Besuch zu beehren.

Dortmund, Westenhellweg 57, 59, 63.
377 Telefon-Nummer 50.

Rose & Co.



Aug. Wönkhaus,

23 Bahnhofstrasse — CAMEN, — Bahnhofstrasse 23.
Grösstes Spezial-Geschäft für Strohhüte u. Hut-Putz.
Zur Saison empfehle ich:

Damen- und Mädchen-Hüte

in den neuesten Facons und der modernsten Ausführung, in großer Auswahl zu anerkannt billigen realen Preisen.
Ein große Kollektion garnierter Damen-Hüte steht zur gefl. Ansicht bereit; auch werden unter Leitung einer tüchtigen Directrice sämtliche Hüte nach Modelle oder den Angaben der verehrlichen Damen in kürzester Zeit angefertigt.

In Blumen, Bändern, Federn, Sammeten, Spitzen, Tüllsen, Gold- und Perl-Artikeln, Schleiern, Agraffen etc. etc.

unterhalte ein großes Lager.



Am 2. Oftertage von 3 Uhr nachmittags ab großes

Frei-Konzert

und nachher
Ball
wozu ich freundlichst einlade.
384

Fr. Schnepfer,
Bergkamen.

Am 2. Oftertage findet bei mir
Ball
statt. Hierzu ladet freundlichst ein
Oberaden. G. Hüsemann,
375 Wirt.

Bei meiner Abreise nach Bergkamen sage ich allen Freunden und Bekannten ein

herzliches Lebewohl!

Camen, den 9. April 1895.

Hauptlehrer Jaeger
und Frau.

382

Cognac

zu den verschiedensten Preisen und in guter Qualität empfiehlt

J. Brombach.

Predigt-Turnus.

Donnerstag, 11. April.
Morgens 11 Uhr: Vorbereitungsbereitschaft der konfirmierten Söhne und Töchter.

Donnerstag, 2 Uhr nachmittags: Vorbereitung zum hl. Abendmahl. Hr. Bröbbling.

Karfreitag, 12. April.
Sauptgottesdienst 10 Uhr morgens. Hr. Bröbbling.

Ausstellung des hl. Abendmahls. Nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst. Vorbereitung zum hl. Abendmahl. Hr. Bertelsmann.

Abends 7 Uhr: Liturgischer Gottesdienst. Bisk. Lammes.

Evangelisch-lutherische Kirche. Gründonnerstag. Nachmittags 2 Uhr: Beichte. Karfreitag.

Bormittags 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Feier des heil. Abendmahls. Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst. Hierauf Beichte für den 1. Oftertag. Pastor Geibel.

Turn-Verein Methler.

General-Versammlung
am 15. April 1895,
nachmittags 3 1/2 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Ergänzungswahl des Vorstandes.

2. Zahlung der Beiträge.

3. Vereins-Angelegenheiten.

Um pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Empfehle:

Feinste frische
Süßrahm-Butter

zu M. 1,05 pr. Pfund.

la Schweizerkäse

zu M. 0,90 per Pfund.

Sehr guten
Holl. Käse

zu M. 0,35 per Pfund,
bei 5 Pfund M. 0,30.

J. Hesseken,

Camen, Kirchstrasse. 380

Citronen
Korinthen
Rosinen
Süsse Mandeln
Vanille
Paddingpulver
FrISChe Naturbutter

empfehle
Camen. Emil Weber.

Zum Backen

empfehle billigt

Mandeln
Zitronat
Orangenschalen
Zitronen
Zitronenöl
Rosenwasser
Hirschhornsalz
Bacpulver
Germania-Droguerie

Heinrich Jakobi

Camen, am Markt. 380

Stellensuchende jeden Berufs placiert u. empfiehlt Reuter's Bureau, Dresden. 408

Molkerei-Genossenschaft Camen.

E. G. m. u. H.

General-Versammlung

Samstag, den 20. April cr., nachmittags 4 Uhr
beim Wirt W. Meier, Camen.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Rechnung und Bilanz pr. 1894.

2. Geschäftsbericht pr. 1894.

3. Revisionsbericht pr. 1893.

4. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.

5. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.

6. Wahl zweier Aufsichtsratsmitglieder.

7. Beschlussfassung über Käferei-Einrichtung.

8. Festsetzung von Bestimmungen bei Aufnahme neuer Mitglieder.

9. Verschiedene Mitteilungen.

Die Bilanz liegt vom 9. bis 19. April im Geschäftsbüro der Molkerei zur Einsicht der Genossen auf.

Camen, den 5. April 1895.

Molkerei-Genossenschaft Camen.

Der Vorstand.

Schulze-Vaersthausen. Osthaus. 378

Um mein Lager zu räumen:

Großer Ausverkauf bis zum 30. April
in Uhren und Goldwaren.

Verkaufe nur gegen Kasse mit 10 pSt. Rabatt.

Louis Fise er, Camen, Weststrasse 62.

Den geehrten Damen von Camen und Umgegend empfehle ich mich zur Anfertigung sämtlicher

Damen- und Kinder-Garderobe

— in und außer dem Hause. —

Camen, S. Quellenberg.

Nordenmauer 54. 379

Zu Oftern

empfehle große Auswahl in

Oster-Eiern und

Osterhasen.

Camen, Fr. Kümper,

Bahnhofstr. 18. Konditor.

Kirchstrasse 5: Filiale. 367

Zofayer Sanitäts-Wein empfiehlt J. Brombach.

Konzert.

Am Ostermontag, nachm. 4 1/2 Uhr beginnend,

findet im Saale des Wirts Herrn Klute zu Weddinghofen unter Mitwirkung des Weddinghofer und des Gesangsvereins „Eichengrün“ ein **Konzert** statt. Nach demselben

==== **B.A.L.L.** ====

Hierzu ladet ergebenst ein

Fried. Lueg, Camen.

385

Zum Fußboden-Anstrich

ist meine schnell trocknende, sehr hart u. dauerhaft werdende

streichfertige Metall-Fußbodenfarbe,

per Pfund 50 Pfennig,

ganz besonders geeignet.

Ferner empfehle ich billigt

alle andern Farben, Lacke, Firnisse, Leinöl,

Cerpentinöl, sowie Pinsel, Spachteln und

andere Malutensilien.

==== Tapeten und Fensterglas. ====

Germania-Droguerie **Heinrich Jacobi,**

Camen, am Markt.

Die nachweislich durch tausende von Nachbestellungen anerkannten, garantiert vorzüglich guten

Bettfedern

versendet nur die Welt-Firma

C.F. Kehnroth, Hamburg

geg. Nachnahme, jedes Quantum

Neue Bettfedern 60 Pf. das Pfd.

sehr gute Sorte 1,25 Mk. „

seine Halbdaunen 1,60 u. 2 Mk. „

Halbdaunen, hochfein 2,35 „

Ganzdaunen (Flaum) 2,50, 2,75 u. 3 Mk.

Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.

Umtausch gestattet. 224

Plüß-Stauffer-Ritt

ist das Allerbeste zum Ritten zerbrochener Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz usw.

Nur acht in Gläsern zu 30 u. 50 Pfg. bei:

Camen. Theod. Worthoff, Drogu.

W. Felting, Buchh.

Fr. Flor. 51

Zahnalsbänder

echt, à Stück 1 Mark empfiehlt

156 Emil Weber, Camen.

Stacheldraht

weit und dicht befestigt, alles in größter Menge am Lager.

Camen. 394

Fr. Frieling.

Stockfisch

35 und 45 Pfg.

387 Emil Weber.

Druck u. Verlag von E. May in Hörde.